



Alman Dili ve Kültürü Araştırmaları Dergisi

Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur
The Journal of German Language and Culture Research

Cilt 5 Sayı 2 Aralık 2023/ Volume 5 Issue 2 December 2023

Geliş Tarihi: 08.09.2023- Kabul Tarihi: 27.11.2023 /Submitted: 08.09.2023- Accepted: 27.11.2023

Doi: 10.55143/alkad.1357310

Die deutsche Grammatik: Eine Herausforderung für den türkischen DaF-Lerner

The German Grammar: A Challenge for Turkish German as a Foreign Language Learner

Erdoğan YÜCEL*
Hasan YILMAZ**

Zusammenfassung

Die deutsche Grammatik ist für viele Lernenden eine Herausforderung. Eine der Schwierigkeiten liegt in der Flexion der Substantive, Adjektive und Verben. Im Deutschen ändern sich die Endungen dieser Wortarten je nach Fall, Geschlecht und Numerus. Dies erfordert ein gutes Verständnis der Deklinationstabellen und die Fähigkeit, die richtige Form in Sätzen anzuwenden. Zum Beispiel muss man wissen, ob ein Substantiv im Nominativ, Dativ oder Akkusativ steht, um die richtige Endung zu wählen. Die richtige Anwendung dieser Endungen kann für Nicht-Muttersprachler eine große Hürde darstellen. Eine weitere Schwierigkeit der deutschen Grammatik ist die Wortstellung. Im Deutschen wird oft das Verb an das Ende des Satzes verschoben, insbesondere in Nebensätzen. Dies kann die Bedeutung eines Satzes stark beeinflussen und erfordert ein gutes Verständnis der Satzstruktur. Zudem gibt es viele Ausnahmen und idiomenspezifische Regeln, die das Lernen der deutschen Grammatik komplex machen. All diese Herausforderungen können dazu führen, dass Deutschlernende Schwierigkeiten haben, fließend und korrekt auf Deutsch zu sprechen und zu schreiben.

Schlüsselwörter: Fremdsprache, Deutsch, Grammatik

Abstract

German grammar poses a challenge for many students. One of these challenges lies in the inflection of nouns, adjectives, and verbs. In German, the suffixes of these word types change according to the case, gender, and number. This requires a good understanding of inflection tables and the ability to use the

* Prof. Dr., Necmettin Erbakan Üniversitesi, Ahmet Keleşoğlu Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi. e-posta: erdincyucel@hotmail.com, ORCID: 0000-0002-4248-5048

**Prof. Dr., Necmettin Erbakan Üniversitesi, Ahmet Keleşoğlu Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi. e-posta: hayilmaz@erbakan.edu.tr, ORCID: 0000-0002-4476-6273



correct form in sentences. For example, knowing whether a noun is in the nominative, dative, or accusative case requires selecting the appropriate structures. The correct use of these suffixes can be a significant obstacle for those whose native language is not German. Another difficulty in German grammar is the word order. In German, it is common to place the verb at the end of the sentence, especially in subordinate clauses. This tendency can greatly impact the meaning of a sentence and requires a good understanding of sentence structure. Additionally, there are many exceptions and idiomatic rules in German grammar, making the learning process more challenging. All of these factors can contribute to difficulties for learners of German in speaking and writing the language fluently.

Keywords: Foreign Language, German, Grammar

Einleitung

Deutsch als Fremdsprache zu erlernen ist eine spannende und lohnende Erfahrung. In einer immer globaler werdenden Welt eröffnet das Beherrschen der deutschen Sprache zahlreiche berufliche und persönliche Möglichkeiten. Die deutsche Sprache ist eine der meistgesprochenen Sprachen in Europa und der Welt. Deutschland ist eine führende Wirtschaftsmacht und ein wichtiger Akteur in der europäischen Politik. Die deutsche Sprache zu beherrschen eröffnet daher viele Karrieremöglichkeiten in Bereichen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Kultur (vgl. Götz & Pommerin, 1995).

Das Erlernen der deutschen Sprache bietet zahlreiche Vorteile. Deutschkenntnisse erleichtern den Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und sozialen Kontakten. Darüber hinaus ist Deutsch auch in anderen Ländern wie Österreich, der Schweiz und Teilen Osteuropas weit verbreitet, was zusätzliche Chancen eröffnet. Aber um diese Vorteile zu nutzen, ist es notwendig sich mit der deutschen Sprache intensiv auseinanderzusetzen.

Es liegt auf der Hand, dass Deutsch als Fremdsprache einer der schwierigsten Sprachen weltweit ist. Die deutsche Grammatik ist eine Herausforderung für jeden, der diese Sprache lernen möchte. Es gibt viele Feinheiten und Besonderheiten in der deutschen Sprache, die den Lernprozess erschweren. Einer der schwierigsten Aspekte der deutschen Sprache ist die Grammatik (vgl. Hoberg & Hoberg, 1997). Die deutsche Grammatik ist sehr kompliziert und es gibt viele Regeln und Ausnahmen, die man mitlernen muss. Gerade deshalb ist die Grammatik für viele Lernenden eine Hürde, die zu überwinden ist. Da eine gründliche Kenntnis der Grammatik natürlich unerlässlich ist, um die Sprache korrekt sprechen und schreiben zu können, ist es nicht überflüssig, sondern gerade notwendig dieses Thema näher unter die Lupe zu nehmen.

Eine Analyse der Deutschen Grammatik

Artikel

Ein wichtiger Aspekt der deutschen Grammatik sind die Artikel. Im Deutschen gibt es drei Artikel: "der", "die" und "das". Jedes Nomen hat einen bestimmten Artikel, der oft nicht logisch oder eindeutig zuordenbar ist (vgl. Hoberg & Hoberg, 1997). Zum Beispiel wird das Wort "Mädchen" im Deutschen mit dem Artikel "das" verwendet. Im Türkischen dagegen existiert kein Artikel in diesem Sinn. Es ist daher wichtig, die Artikel zu lernen, um Fehler zu vermeiden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der deutschen Grammatik sind die Verben. Im Deutschen gibt es sechs Zeitformen, die in der Regel aktiv und passiv gebildet werden können. Jede Zeitform hat bestimmte Regeln für die Verwendung von Hilfsverben und die Endungen der Verben. Zum Beispiel wird das Perfekt im Aktiv mit dem Hilfsverb "haben" und im Passiv mit dem Hilfsverb "sein" gebildet. Es ist daher wichtig, die Zeitformen und Verbenregeln zu lernen (vgl. Dreyer & Schmitt, 1991).

Die Fälle im Deutschen

Ein weiteres wichtiges Thema der deutschen Grammatik sind die Fälle. Im Deutschen gibt es vier Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. Jedes Nomen hat eine bestimmte Fallendung, die je nach Satzstellung und Verwendung variieren kann. Es ist daher wichtig, die Fälle und ihre Verwendung genau zu lernen, um die richtige Fallendung zu setzen und die Bedeutung des Satzes zu verdeutlichen. Bei der Analyse wird die Grundform Nominativ ausser Acht gelassen.

Genitiv

Der Genitiv ist ein grammatischer Fall, der im Deutschen verwendet wird, um den Besitz, die Zugehörigkeit oder die Herkunft auszudrücken. Im Türkischen gibt es keinen spezifischen Genitiv-Fall, der genau dem deutschen Genitiv entspricht. Stattdessen werden im Türkischen verschiedene grammatische Konstruktionen verwendet, um ähnliche Bedeutungen auszudrücken.

Im Deutschen wird der Genitiv oft durch die Endung "-s" oder durch die Präposition "von" markiert. Zum Beispiel: "Das Buch meines Vaters" oder "Die Farbe des Himmels". Der Genitiv kann auch in bestimmten festen Wendungen oder Ausdrücken verwendet werden.

Im Türkischen hingegen wird die Zugehörigkeit oder Besitzverhältnisse in der Regel durch das Hinzufügen von Possessivsuffixen zum Substantiv ausgedrückt. Zum Beispiel: "Babamın kitabı" (Das Buch meines Vaters). Hier wird das Possessivsuffix "-ın" verwendet, um den Besitz anzuzeigen. Das Türkische hat verschiedene Possessivsuffixe, die je nach Person und Anzahl variieren.

Eine andere Möglichkeit, den Genitiv im Türkischen auszudrücken, ist die Verwendung der Affixe "nın" oder "ın". Diese werden an das Substantiv gehängt, um den Besitz oder die Zugehörigkeit anzuzeigen. Zum Beispiel: "Gökyüzünün rengi" (Die Farbe des Himmels). Hier wird das Affix "-nın" verwendet, um den Genitiv auszudrücken.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Verwendung des Genitivs im Türkischen nicht so häufig ist wie im Deutschen. Oft werden auch andere Konstruktionen wie die Verwendung von Possessivsuffixen oder Präpositionen bevorzugt, um den Besitz oder die Zugehörigkeit auszudrücken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Genitiv im Deutschen durch Endungen oder die Präposition "von" ausgedrückt wird, während im Türkischen verschiedene Konstruktionen wie Possessivsuffixe oder Präpositionen verwendet werden, um ähnliche Bedeutungen zu vermitteln.

Dativ

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen gibt es einen Dativ, der eine der vier Kasusformen in beiden Sprachen ist. Der Dativ wird verwendet, um die indirekte Objektposition oder den Zweck einer Handlung auszudrücken. Obwohl der Dativ im Allgemeinen in beiden Sprachen ähnliche Funktionen hat, gibt es einige Unterschiede in seiner Verwendung und in den spezifischen Regeln.

Im Deutschen wird der Dativ verwendet, um das indirekte Objekt in einem Satz auszudrücken, z.B. "Ich gebe dem Mann das Buch." Hier steht "dem Mann" im Dativ, da er das indirekte Objekt ist. Der Dativ wird auch verwendet, um den Besitz auszudrücken, z.B. "Das ist der Hut meines Vaters." Hier steht "meines Vaters" im Dativ, um den Besitz anzuzeigen.

Im Türkischen gibt es ebenfalls einen Dativ, der verwendet wird, um das indirekte Objekt auszudrücken. Zum Beispiel: "Ben adam-a kitab-ı verdim." (Ich habe dem Mann das Buch gegeben.) Hier steht "adam-a" im Dativ, um das indirekte Objekt "dem Mann" anzuzeigen. Im Türkischen gibt es jedoch zusätzliche Suffixe, die dem Dativ hinzugefügt werden können, um weitere Bedeutungen auszudrücken. Zum Beispiel kann das Suffix "-e/-a" dem Dativ hinzugefügt werden, um Richtungsangaben oder Ziele auszudrücken, z.B. "Eve gidiyorum." (Ich gehe nach Hause).

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass im Deutschen die Artikel, Adjektive und Pronomen je nach Kasus dekliniert werden, während im Türkischen Suffixe verwendet werden, um den Dativ auszudrücken. Im Deutschen gibt es bestimmte Artikel wie "dem" und "der", die speziell für den Dativ

verwendet werden, während im Türkischen die Suffixe "-e/-a" dem Substantiv hinzugefügt werden, um den Dativ anzuzeigen.

Akkusativ

Der Akkusativ ist ein Kasus, der in beiden Sprachen vorkommt und im Allgemeinen verwendet wird, um das direkte Objekt eines Satzes zu markieren. Es zeigt an, wen oder was eine Handlung direkt betrifft. In beiden Sprachen gibt es bestimmte Regeln und Muster, nach denen der Akkusativ gebildet wird.

In der deutschen Sprache wird der Akkusativ für maskuline Substantive im Singular durch eine Veränderung des Artikels oder des Adjektivs markiert. Zum Beispiel wird "der Hund" im Nominativ zu "den Hund" im Akkusativ. Bei weiblichen und sächlichen Substantiven bleibt der Artikel im Akkusativ unverändert (z.B. "die Katze" im Nominativ und Akkusativ). Es gibt auch bestimmte Präpositionen, die den Akkusativ verlangen, wie zum Beispiel "durch", "für" oder "ohne".

In der türkischen Sprache wird der Akkusativ durch die Hinzufügung des Suffixes "-i" oder "-ı" (abhängig von der Vokalharmonie) zum Substantiv gebildet. Zum Beispiel wird "kitap" (Buch) zu "kitabı" im Akkusativ. Im Türkischen verändert sich auch das Pronomen im Akkusativ. Zum Beispiel wird "ben" (ich) zu "beni" im Akkusativ. Es gibt auch bestimmte Verbformen und Präpositionen, die den Akkusativ verlangen.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Verwendung des Akkusativs in beiden Sprachen je nach Kontext variieren kann. Es gibt Fälle, in denen der Akkusativ in der deutschen Sprache verwendet wird, während im Türkischen der Nominativ oder ein anderer Kasus verwendet wird und umgekehrt. Es ist also nicht immer eine direkte Entsprechung zwischen den beiden Sprachen gegeben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Akkusativ in der deutschen und türkischen Sprache ähnliche Funktionen hat, jedoch unterschiedlich gebildet und verwendet wird.

Die Syntax (Wortstellung)

Ein nächster schwieriger Aspekt der deutschen Grammatik ist die Wortstellung. Im Deutschen können die Satzstrukturen sehr komplex sein, und die Wortstellung kann oft variieren (Funk & Koenig, 2000). Die Grundregel lautet jedoch, dass das Verb in der zweiten Position stehen muss. Zum Beispiel in "Ich gehe heute Abend ins Kino", steht das Verb "gehe" an zweiter Stelle. Im Türkischen dagegen ist die Wortstellung im Beispielsatz "Ben bu akşam sinemaya gidiyorum." anders als im Deutschen. Das Verb steht am Ende des Satzes. Daher ist es wichtig, die Wortstellungsregeln zu lernen, um korrekte Sätze zu bilden. Die Steigerungsformen der Adjektive im Deutschen sind ebenfalls ein wichtiger Aspekt der deutschen Grammatik. Die Steigerung erfolgt durch die Verwendung der Komparationsformen Positiv, Komparativ, Superlativ. Hier die Beispiele: Positiv: groß; Komparativ: größer; Superlativ: am größten.

Die Steigerungsformen werden verwendet, um Vergleiche zwischen Dingen, Personen oder Zuständen auszudrücken. Der Komparativ wird verwendet, um den Unterschied zwischen zwei Dingen oder Personen hervorzuheben. Mit dem Superlativ wird der höchste Grad einer Eigenschaft ausgedrückt.

In der türkischen Sprache wird die komparative Steigerung mit dem Wort "daha" vor dem Adjektiv gebildet. Es wird verwendet, um einen Vergleich zwischen zwei Dingen oder Zuständen herzustellen. Beispiel: daha büyük. Der Superlativ im Türkischen erfolgt mit dem Wort "en" vor dem Adjektiv. Beispiel: en büyük.

Die Partikeln

Ein weiterer erhebender Aspekt des Deutschen ist die Partikeln. Die deutsche Sprache ist sehr reich an Partikeln, die sich besonders in der mündlichen Sprache zeigen. Partikeln sind eine wichtige Kategorie von Wörtern in der deutschen Sprache. Sie sind kleine Wörter oder Wortbestandteile, die in verschiedenen grammatischen Funktionen auftreten und oft eine gewisse Bedeutung oder Funktion vermitteln (Helbig 1994). Partikeln können einzelne Wörter sein, wie zum Beispiel "ja", "doch", "nur",

“mal”, oder sie können Teil von zusammengesetzten Wörtern sein, wie zum Beispiel “hin-“ in “hinsehen” oder “los-“ in “losgehen”.

Partikeln können verschiedene Funktionen in einem Satz haben. Hier sind einige der häufigsten Funktionen von Partikeln im Deutschen:

Modalpartikeln: Diese Partikeln geben eine bestimmte Einstellung, Haltung oder Stimmung des Sprechers an. Beispiele dafür sind “ja”, “doch”, “eben”, “halt”, “wohl”. Zum Beispiel: “Das ist ja interessant!” oder “Komm doch bitte her!”

Gradpartikeln: Diese Partikeln geben den Grad oder das Ausmaß einer Handlung oder Eigenschaft an. Beispiele dafür sind “sehr”, “ziemlich”, “ganz”, “etwas”. Zum Beispiel: “Das Essen war sehr lecker!” oder “Er ist ziemlich groß.”

Fokuspartikeln: Diese Partikeln betonen einen bestimmten Aspekt einer Aussage. Beispiele dafür sind “nur”, “auch”, “sogar”, “gerade”. Zum Beispiel: “Ich habe nur ein Stück Kuchen gegessen.” oder “Er kann sogar Klavier spielen.”

Partikeln der Sprechaktmodifikation: Beispiele dafür sind “wohl”, “wohl schon”, “eben”, “halt”. Zum Beispiel: “Das hast du wohl falsch verstanden” oder “Das ist eben so.”

Es ist wichtig zu beachten, dass Partikeln oft keine eindeutige und feststehende Bedeutung haben, sondern stark vom Kontext und der Intonation abhängen. Die gleiche Partikel kann je nach Situation unterschiedliche Nuancen vermitteln. Daher kann das Verständnis und die korrekte Verwendung von Partikeln für Deutschlernende eine Herausforderung sein. Es kann hilfreich sein, Partikeln im Kontext zu lernen und ihre Verwendung in authentischen Beispielen zu üben.

Die türkischen Partikeln haben in der Regel keine direkten Entsprechungen im Deutschen, da sie in der türkischen Sprache spezifische Funktionen erfüllen. Dennoch kann man bestimmte türkische Partikeln mit deutschen Ausdrücken oder Konstruktionen vergleichen. Hier sind einige Beispiele:

Hayat böyledir ışte (Das Leben ist halt so). Gelsene bi. (Komm mal). (Ist es wohl so?) Öyle mi ki?

Das Lehren der deutschen Partikeln im DaF-Unterricht kann aufgrund einiger Unterschiede zwischen den Sprachen (Deutsch und Türkisch) Herausforderungen mit sich bringen, da sich die Bedeutung und Verwendung der deutschen Partikeln von den türkischen Äquivalenten oder Ausdrücken unterscheiden.

Türkische Lerner müssen lernen, wie diese Partikeln in spezifischen Kontexten im Deutschen verwendet werden und wie sie sich von ihren türkischen Entsprechungen unterscheiden. Ausserdem sind deutsche Partikeln oft grammatikalisierte Ausdrücke, die verschiedene Funktionen erfüllen können. Es kann schwierig sein, den Lernenden die genauen Regeln und Muster beizubringen, wie diese Partikeln in verschiedenen grammatischen Strukturen eingesetzt werden.

Auch die Zeitformen sind ein zentraler Bestandteil der Grammatik jeder Sprache und dienen dazu, die zeitliche Verankerung von Handlungen, Ereignissen oder Zuständen auszudrücken. In diesem Beitrag werden die Themen “Präsens”, “Präteritum”, “Perfekt” und “Futur” unter die Lupe genommen.

Die Zeitformen (Tempus)

Die deutsche Sprache hat verschiedene Zeitformen, die verwendet werden, um über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sprechen (Vgl. Helbig & Buscha, 2001; Spillmann, 2000). Für die Sprachbeherrschung ist es auch wichtig, die deutschen Zeitformen zu lernen, weil sie das grundlegende Gerüst der deutschen Sprache bilden. Die Zeitformen ermöglichen es uns, über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse zu sprechen und sie präzise zu beschreiben.

Das Präsens

Das Präsens ist die grundlegende Zeitform, die die Gegenwart ausdrückt. Im Deutschen wird das Präsens durch die Konjugation des Verbs gebildet, wobei sich die Verbformen je nach Person und Numerus ändern. Im Deutschen und Türkischen gibt es Unterschiede in der Bildung und Verwendung des Präsens.

Im Deutschen wird das Präsens verwendet, um über Handlungen oder Zustände in der Gegenwart zu sprechen. Es wird auch verwendet, um allgemeine Aussagen, Gewohnheiten oder wiederkehrende Handlungen auszudrücken. Zum Beispiel: "Ich arbeite in einem Büro" oder "Sie spielen Fußball". Im Deutschen wird das Präsens durch die Konjugation des Verbs gebildet. Die Verbformen ändern sich je nach Person und Numerus. Zum Beispiel: "Ich gehe", "Du gehst", "er/sie/es geht". Die Verbkonjugation im Präsens hängt von der Person ab und folgt bestimmten Regeln, die je nach Verb variieren können.

Im Türkischen wird das Präsens ebenfalls verwendet, um über Handlungen oder Zustände in der Gegenwart zu sprechen. Es wird auch für allgemeine Aussagen, Gewohnheiten oder wiederkehrende Handlungen verwendet. Zum Beispiel: "Okula gidiyorum" (Ich gehe zur Schule) oder "Film izliyorsunuz" (Ihr schaut einen Film). Aber beim Bilden des Präsens im Türkischen gibt es keine Veränderungen des Verbs. Stattdessen wird ein Präsenspartikel (-yor) an das Verb gehängt, um die Gegenwart auszudrücken. Zum Beispiel: "Gidiyor" (geht), "Yapıyor" (macht). Die Verben im Türkischen behalten ihre Grundform bei und werden durch den Präsenspartikel gekennzeichnet.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem deutschen und dem türkischen Präsens liegt in der Art der Verbveränderung. Im Deutschen erfolgt die Konjugation des Verbs, während im Türkischen ein Präsenspartikel angehängt wird, um die Gegenwart auszudrücken. Eine Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide Sprachen das Präsens verwenden, um über Handlungen oder Zustände in der Gegenwart zu sprechen.

Für Deutschlernende mit türkischem Hintergrund kann die Verbkonjugation im Präsens eine Herausforderung darstellen, da sie im Türkischen nicht vorhanden ist. Deutschlernende müssen sich mit den Regeln und Mustern der deutschen Verbkonjugation vertraut machen, um das Präsens korrekt zu verwenden.

Das Präteritum

Das Präteritum wird im Deutschen verwendet, um über vergangene Ereignisse zu sprechen. Die Verbformen ändern sich je nach Person und Numerus. Zum Beispiel: "Ich ging", "Du gingst", "er/sie/es ging". Die Verbkonjugation im Präteritum folgt bestimmten Regeln, die von Verbklassen abhängen können. Die Konjugation des Verbs erfolgt in der Regel durch das Anhängen des Suffixes "-te". Zum Beispiel: Er antwortete. Hier ist es aber zu betonen, dass auch Ausnahmen vorhanden sind. Diese Ausnahmen sind mitzulernen, da der Wechsel des Vokals im Stamm erfolgt (z.B. gehen - ging).

Im Türkischen dagegen gibt es keine spezifische Verbform für das Präteritum. Stattdessen wird es durch den Gebrauch von Vergangenheitspartikeln in Kombination mit dem Präsens ausgedrückt. Zum Beispiel: "Geçen hafta okula gittim." (Letzte Woche bin ich zur Schule gegangen). Die Vergangenheitspartikel "geçen" zeigt an, dass die Handlung in der Vergangenheit stattgefunden hat.

Das Präteritum im Deutschen wird verwendet, um über abgeschlossene Handlungen oder Ereignisse in der Vergangenheit zu sprechen. Es wird oft in formellen Texten, Geschichten oder literarischen Werken verwendet. Zum Beispiel: "Er kam gestern Abend spät nach Hause" oder "Sie machte einen Spaziergang im Park".

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem deutschen Präteritum und seiner türkischen Entsprechung liegt in der Verbform und der Verwendung. Im Deutschen gibt es spezifische Verbformen für das Präteritum, während im Türkischen Vergangenheitspartikel oder Zeitadverbien verwendet werden. Eine Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide Sprachen das Präteritum verwenden, um über abgeschlossene Handlungen oder Ereignisse in der Vergangenheit zu sprechen.

Der Vergleich des Präteritums im Deutschen und seiner türkischen Entsprechung zeigt deutliche Unterschiede in der Struktur und Verwendung. Deutschlernende mit türkischem Hintergrund sollten sich bewusst sein, dass das Präteritum im Deutschen durch spezifische Verbformen gebildet wird, während es im Türkischen durch Vergangenheitspartikel oder Zeitadverbien ausgedrückt wird. Durch gezielte

Übungen und den Einsatz geeigneter didaktischer Ansätze können Deutschlehrkräfte die Lernenden beim Erwerb des deutschen Präteritums unterstützen.

Das Perfekt

Das Perfekt im Deutschen wird verwendet, um über abgeschlossene Handlungen oder Ereignisse in der Vergangenheit zu sprechen, die eine Verbindung zur Gegenwart haben. Es wird oft verwendet, um über Erfahrungen, Ergebnisse oder Zustände zu berichten. Im Deutschen wird das Perfekt mit einer Kombination aus dem Hilfsverb "haben" oder "sein" und dem Partizip II des Verbs gebildet (vgl. Roche, 2013). Zum Beispiel: "Ich habe Deutsch gelernt", "Er hat das Buch gelesen".

Im Türkischen wird das Perfekt ebenfalls verwendet, um über abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit zu sprechen. Es wird oft verwendet, um über vergangene Erfahrungen, Zustände oder Ereignisse zu berichten. Zum Beispiel: "Alışveriş yaptım" (Ich habe eingekauft). Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem deutschen Perfekt und seiner türkischen Entsprechung liegt in der Verbstruktur und der Verwendung. Im Deutschen wird das Perfekt durch die Kombination von Hilfsverb und Partizip II gebildet, während im Türkischen ein Partizip und das Hilfsverb "olmak" verwendet werden. Eine Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide Sprachen das Perfekt verwenden, um über abgeschlossene Handlungen in der Vergangenheit zu sprechen.

Das Futur

Das Futur ist eine Zeitform, die verwendet wird, um über zukünftige Handlungen oder Ereignisse zu sprechen. Im Deutschen gibt es das Futur I und das Futur II, die jeweils unterschiedliche Aspekte der Zukunft ausdrücken. Das Futur I im Deutschen wird verwendet, um über zukünftige Handlungen oder Ereignisse zu sprechen, die wahrscheinlich eintreten werden. Es wird in der Regel mit dem Hilfsverb "werden" und dem Infinitiv des Verbs gebildet. Zum Beispiel: "Ich werde Deutsch lernen", "Sie werden morgen ankommen". Das Futur I drückt eine Vorhersage oder eine Absicht aus.

Das Futur II im Deutschen wird verwendet, um über zukünftige Handlungen oder Ereignisse zu sprechen, die in der Vergangenheit abgeschlossen sein werden. Es wird mit dem Hilfsverb "werden" im Präsens, dem Partizip II des Verbs und dem Hilfsverb "haben" oder "sein" gebildet. Zum Beispiel: "Ich werde Deutsch gelernt haben", "Sie wird morgen umgezogen sein". Das Futur 2 drückt eine Vermutung oder Annahme über die Zukunft aus.

Im Türkischen gibt es keine direkten Entsprechungen für das Futur I und Futur II im Deutschen. Die türkische Sprache hat jedoch verschiedene Möglichkeiten, zukünftige Ereignisse auszudrücken. Hier sind einige Beispiele:

Gegenwart + Zeitangabe: Im Türkischen kann die Gegenwartsform eines Verbs verwendet werden, um zukünftige Handlungen auszudrücken, wenn sie in Verbindung mit einer Zeitangabe stehen.

Beispiel:

Yarın işe gideceğim. (Morgen werde ich zur Arbeit gehen.)

Bu akşam sinemaya gideceğiz. (Heute Abend werden wir ins Kino gehen.)

Das Verb "olmak" (sein) + Adjektiv: Man kann das Verb "olmak" (sein) zusammen mit einem Adjektiv verwenden, um zukünftige Zustände oder Eigenschaften auszudrücken.

Beispiel:

Yarın yorgun olacağım. (Morgen werde ich müde sein.)

O zaman mutlu olacak. (Dann wird er/sie glücklich sein.)

Beispiel:

Arabamı tamir ettireceğim. (Ich werde mein Auto reparieren lassen.)

Yemek yapacaktım. (Er/Sie wird Essen kochen.)

Verwendung von Ausdrücken wie "gelecek" (kommend) oder "sonra" (nach) zusammen mit dem Präsens: Man kann auch Ausdrücke wie "gelecek" oder "sonra" in Verbindung mit dem Präsens verwenden, um zukünftige Ereignisse auszudrücken.

Beispiel:

Yakında misafirler gelecek. (Bald werden Gäste kommen.)

Ders bittikten sonra kahve içebiliriz. (Nach dem Unterricht können wir Kaffee trinken.)

Diese Beispiele zeigen einige der Möglichkeiten, um zukünftige Ereignisse im Türkischen auszudrücken. Es ist wichtig zu beachten, dass die Wahl der Ausdrücke von Kontext und persönlichen Präferenzen abhängen kann.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem deutschen Futur I und Futur II und ihren Entsprechungen im Türkischen besteht in der Bildung und Verwendung. Im Deutschen werden das Futur I und Futur II mit spezifischen Hilfsverben und Verben gebildet, während im Türkischen Zeitadverbien und andere Konstruktionen verwendet werden, um die Zukunft auszudrücken. Eine Gemeinsamkeit besteht darin, dass beide Sprachen Möglichkeiten bieten, über zukünftige Handlungen oder Ereignisse zu sprechen.

Fazit

Durch die Analyse der deutschen Grammatik wurde ans Tageslicht gebracht, dass der türkische Deutschlerner sich umorientieren muss, da die Diskrepanz zwischen den beiden Sprachen ziemlich gross ist. Im Deutschen gibt es drei Artikel (der, die, das), die nach Genus, Numerus und Kasus variieren. Türkisch hat hingegen keine Artikel. Die richtige Verwendung der Artikel im Deutschen kann für türkische Lerner eine Herausforderung darstellen.

Das Deutsche hat eine komplexe Verbkonjugation, bei der Verben je nach Person, Numerus, Tempus und Modus verändert werden. Türkische Lerner müssen die verschiedenen Verbformen und ihre Anwendung im Satz erlernen.

Im Deutschen gibt es vier grammatische Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. Jeder Fall hat eine spezifische Funktion in einem Satz.

Der Nominativ wird verwendet, um das Subjekt eines Satzes zu kennzeichnen. Es beantwortet die Frage "Wer oder Was?" im Satz. Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen gibt es den Nominativ und die Grundregeln sind ähnlich.

Im Deutschen wird der Genitiv verwendet, um den Besitz oder die Zugehörigkeit auszudrücken. Im Türkischen gibt es keine direkte Entsprechung zum Genitiv. Stattdessen wird der Genitiv oft mit Hilfe von Präpositionen oder durch Verwendung der Personalendungen im Substantivsatz ausgedrückt.

Der Dativ im Deutschen wird verwendet, um den indirekten Objekten eines Satzes zu kennzeichnen. Es beantwortet die Frage "Wem?" oder "Für wen?" im Satz. Im Türkischen gibt es ebenfalls den Dativ, der ähnliche Funktionen hat, aber seine Verwendung kann sich leicht von der im Deutschen unterscheiden.

Im Deutschen wird der Akkusativ verwendet, um das direkte Objekt eines Satzes zu kennzeichnen. Es beantwortet die Frage "Wen oder was?" im Satz. Im Türkischen gibt es auch den Akkusativ, der ähnlich wie im Deutschen verwendet wird, um das direkte Objekt anzuzeigen.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Fälle im Türkischen oft durch Endungen und Wortstellung gekennzeichnet werden, während im Deutschen zusätzlich zu den Endungen auch Artikel und Präpositionen eine wichtige Rolle spielen können. Die genaue Verwendung der Fälle kann sich je nach Kontext und Satzstruktur unterscheiden.

Die Satzstellung im Deutschen kann von der im Türkischen abweichen. Im Deutschen steht das Verb normalerweise an der zweiten Position im Hauptsatz, während im Türkischen das Verb oft am Ende

des Satzes steht. Das Verständnis und die Anwendung der deutschen Satzstellung kann eine Herausforderung sein.

Die deutschen Partikeln haben oft subtile Bedeutungsnuancen, die schwierig zu erklären und zu verstehen sind. Die Lernenden müssen lernen, wie diese Partikeln je nach Kontext und Intention des Sprechers interpretiert werden können. Die Verwendung der Partikeln in authentischen Beispielsätzen und -dialogen kann den Lernenden helfen, ihre Bedeutung und Verwendung besser zu verstehen. Der Lehrer kann den Lernenden die spezifischen Funktionen und Bedeutungen der deutschen Partikeln erklären und auf mögliche Übersetzungsprobleme hinweisen. Das Anbieten von Übungen und Aktivitäten, bei denen die Lernenden die Partikeln in verschiedenen Kontexten anwenden und verstehen müssen, kann ihre Fähigkeiten verbessern.

Der Lehrer kann die Unterschiede zwischen den deutschen und türkischen Partikeln verdeutlichen und auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede hinweisen, um den Lernprozess zu erleichtern. Durch das Einbinden von kommunikativen Übungen, in denen die Lernenden die Partikeln in realen Gesprächssituationen anwenden können, wird ihre Sprachkompetenz gefördert.

Der Vergleich des Präsens im Deutschen und Türkischen zeigt sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten in der Struktur, Verbkonjugation und Verwendung. Deutschlernende mit türkischem Hintergrund sollten sich bewusst sein, dass die Bildung des Präsens im Deutschen durch die Verbkonjugation erfolgt, während im Türkischen ein Präsenspartikel verwendet wird. Durch gezielte Übungen und den Einsatz geeigneter didaktischer Ansätze können Deutschlehrkräfte die Deutschlernenden beim Erwerb der deutschen Präsenszeitform unterstützen.

Im Deutschunterricht für Lernende mit türkischem Hintergrund ist es wichtig, auf die Unterschiede zwischen dem deutschen Präteritum und seiner türkischen Entsprechung hinzuweisen und gezielte Übungen anzubieten. Vergleichende Übungen, das Erzählen von Geschichten oder das Lesen von literarischen Texten können den Lernenden helfen, das deutsche Präteritum besser zu verstehen und anzuwenden.

Deutschlernende mit türkischem Hintergrund können Schwierigkeiten beim Erlernen des deutschen Perfekts haben, da die Bildung und Verwendung von Hilfsverben und Partizipien im Türkischen anders ist. Es erfordert Zeit und Übung, die spezifischen Merkmale des deutschen Perfekts zu verstehen und anzuwenden.

Im Deutschunterricht für Lernende mit türkischem Hintergrund ist es wichtig, auf die Unterschiede zwischen dem deutschen Perfekt und seiner türkischen Entsprechung hinzuweisen und gezielte Übungen anzubieten. Lehrkräfte können Vergleichsübungen, Konversationsübungen oder schriftliche Aufgaben verwenden, um den Lernenden beim Erlernen und Verständnis des Perfekts zu unterstützen.

Der Vergleich des Perfekts im Deutschen und seiner türkischen Entsprechung zeigt deutliche Unterschiede in der Struktur und Verwendung. Deutschlernende mit türkischem Hintergrund sollten sich bewusst sein, dass das Perfekt im Deutschen die Verwendung von Hilfsverben und Partizipien erfordert, während im Türkischen spezifische Partizipien und das Hilfsverb "olmak" verwendet werden. Durch gezielte Übungen und den Einsatz geeigneter didaktischer Ansätze können Deutschlehrkräfte die Lernenden beim Erwerb des deutschen Perfekts unterstützen.

Deutschlernende mit türkischem Hintergrund können Schwierigkeiten haben, das deutsche Futur I und Futur II zu verstehen, da es im Türkischen keine direkten Entsprechungen gibt. Es erfordert daher eine klare Erläuterung und gezielte Übung, um das Konzept des Futurs im Deutschen zu vermitteln.

Im Deutschunterricht für Lernende mit türkischem Hintergrund ist es von grosser Bedeutung, die Unterschiede zwischen dem deutschen Futur I und Futur II und ihren türkischen Entsprechungen zu verdeutlichen. Lehrkräfte können den Einsatz von Zeitadverbien und anderen Konstruktionen im Türkischen zur Zukunftsausdruck üben und Vergleichsübungen durchführen, um den Lernenden beim Erlernen und Verständnis des Futurs im Deutschen zu unterstützen.

Der Vergleich des Futurs im Deutschen und seiner Entsprechungen im Türkischen zeigt deutliche Unterschiede in der Bildung und Verwendung. Deutschlernende mit türkischem Hintergrund sollten sich bewusst sein, dass das Futur im Deutschen durch spezifische Hilfsverben und Verbformen gebildet wird, während im Türkischen Zeitadverbien und andere Konstruktionen verwendet werden. Durch gezielte Übungen und den Einsatz geeigneter didaktischer Ansätze können Deutschlehrkräfte die Lernenden beim Erwerb des Futurs unterstützen.

Im Deutschunterricht für Lernende mit türkischem Hintergrund ist es gerade notwendig, auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Zeitformen einzugehen und gezielte Übungen anzubieten. Der Einsatz von Vergleichsübungen, interaktiven Aktivitäten und Konversationspraxis kann den Lernenden helfen, die Unterschiede zu erkennen und die korrekte Verwendung der deutschen Zeitformen zu erlernen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die deutsche Grammatik eine Herausforderung für Lernende ist. Es gibt viele Regeln und Ausnahmen, die man lernen muss, um die Sprache korrekt sprechen und schreiben zu können. Es ist daher wichtig, Zeit und Anstrengung in das Erlernen der Grammatik zu investieren, um erfolgreich zu sein. Mit einer gründlichen Kenntnis der Grammatik kann man jedoch ein tieferes Verständnis der deutschen Sprache erlangen und besser kommunizieren.

Literatur

Funk, H., & Koenig, M. (2000). Grammatik lehren und lernen Langenscheidt.

Götze, L., & Pommerin, G. (1995). Deutsch als Fremdsprache. In: Bausch/Christ/Krumm (Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Francke Verlag.

Dreyer, H., & Schmitt, R. (1991). Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik. Verlag für Deutsch.

Helbig, G. (1994). Lexikon deutscher Partikeln. Langenscheidt.

Helbig, G. & Buscha J. (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt.

Hoberg, R. & Hoberg U. (1997). Der kleine Duden. Deutsche Grammatik. Dudenverlag.

Roche, J. (2013). Fremdsprachenerwerb, Fremdsprachenerwerb. A. Francke Verlag.

Spillmann, H. O. (2000). Einführung in die germanistische Linguistik. Langenscheidt.

Weydt, H. (1979). Die Partikeln der deutschen Sprache. De Gruyter.